



Collins PB 100

Obwohl unser liebstes Instrument seit seiner Erfindung eine rasante Entwicklung in der Technik durchgemacht hat, ist der Precision Bass als Urvater der elektrischen Bassgitarre immer noch allgegenwärtig. Die Revolution mit Solidbody machte größere Lautstärken und einen druckvollen präzisen Ton möglich. Durch die Bundstäbchen wurde das präzise Spielen der richtigen Tonhöhe zum Kinderspiel. Knappe 60 Jahre später kommt die zweite Bassrevolution nicht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern aus dem fernen Osten. Nach Jahren vieler Experimente, in denen Geräte zu uns kamen, die wie Instrumente aussahen, aber nicht spielbar waren, gibt es immer mehr gute Instrumente zu absoluten Kampfpreisen. Seit Neuestem sogar Bässe für unter 100 Euro. Was kann man von einem Instrument erwarten, das nicht viel mehr kostet als einmal Volltanken bei einem Mittelklassewagen?

Von Thomas Bugert

DER PREIS IST HEISS

Als eines der größten Musikgeschäfte Deutschlands leistet sich Musik Produktiv seit über 10 Jahren den Luxus einer Hausmarke namens Collins. Heute steht sein PB 100 Bass auf dem Prüfstand. PB steht für Precision-(Style-)Bass. 100 für den Preis in Euro. In der Tat befindet sich in der Basstasche genau das. Ein P-Bass in Schwarz mit einem weißen Schlagbrett. Auf den ersten Blick macht der Tieftöner einen ordentlich verarbeiteten Eindruck. Sauber lackiert und ordentlich eingestellt. Erfreulich gut sind auch die Bundstäbchen verarbeitet. Gerade hier zeigen sich des Öfteren Qualitätsmängel bei sehr günstigen Instrumenten. Beim Collins kann man jedoch getrost mit der linken Hand spielen, ohne Angst vor Verletzungen haben zu müssen. Somit macht der Kandidat beim ersten optischen Check einen vielversprechenden Eindruck.

Klassische Features

Inwieweit sich der Collins am Original orientiert, interessiert mich zunächst am meisten. Der Korpus ist aus Esche, der Hals aus Ahorn und das Griffbrett aus Palisander. Ganz nach dem Prinzip: „never change a winning team“ orientiert sich alles am Klassiker. Damit scheinen schon einmal gute Grundvoraussetzungen geschaffen worden zu sein. Der Hals ist sauber mit der klassischen kleinen Platte und vier Schrauben am Korpus befestigt. Im Gegensatz zu seinem Urahn besitzt der Collins einen deutlich schlankeren Hals. Dies führt zu einem angenehmen Spielgefühl und dürfte gerade weniger routinierten Bassisten entgegenkommen. Interessanterweise hat er mit seinen einundzwanzig Bündlen einen mehr, als ich vermutet hätte. Die Elektronik entspricht meinem Erwarten. Ein typischer P-Pickup, bei dem zwei kurze Single-Coil-Tonabnehmer versetzt angebracht sind. Von diesen geht das Signal an eine passive Tonblende, mit der die Höhen abgesenkt werden können. Das war es. Klassisch und übersichtlich. Für die Brücke wurde ein typischer L-Winkel im Fender-Style verbaut. Einfach, bewährt und dreidimensional einstellbar. Erwartungsgemäß wartet der Collins hier nicht mit revolutionären Neuigkeiten auf, sondern setzt

auf ein bekanntes und über Jahrzehnte ausgereiftes System.

Praxis

Beim ersten Anspielen ohne Amp zeigt sich schon, dass es sich um einen brauchbaren Bass handelt, der recht angenehm zu spielen ist. Auch die Stimmbarkeit des Instrumentes ist ordentlich. Die Mechaniken laufen weich, gleichmäßig und halten die Stimmung. Das kenne ich von anderen Instrumenten in der Preisklasse nicht und somit erfreut mich das deshalb besonders. Insgesamt macht der PB 100 einen soliden Eindruck. Er ist passabel verarbeitet, liegt ausgewogen in der Hand und ist gut eingestellt. Die Bund- und Oktavreinheit gehen ebenfalls in Ordnung. Bei einer kritischen Betrachtung kann man auf der Rückseite des Bodys ein paar kleine Unebenheiten im Lack entdecken. Generell stellt sich mir die Frage, welche Maßstäbe man genau bei einem Bass anlegen soll, mit einem Preis von unter hundert Euro. Immerhin kann ich getrost das 15- bis 30-Fache für einen Viersaiter ausgeben. Das geht schon in die Richtung, einen Dacia mit einem Ferrari zu vergleichen. Das sollte man, glaube ich, immer im Hinterkopf haben. Wie auch immer, jetzt schließe ich das Schnäppchen einmal an den Amp an.

Verstärkung

Nach dem Einstöpseln in den Verstärker zeigt sich der P-Style-Bass den Erwartungen entsprechend recht ausgewogen auf dem ganzen Griffbrett. Der Sound ist klar Mitten-betont und bietet genug durchsetzungsfähige Höhen. Falls Letztere zu viel sein sollten, kann ich diese mit der passiven Höhenblende etwas absenken, um einen weicheren, dumpferen Sound zu bekommen. Das Low End des Tieftöners wird zwar sauber übertragen, hat aber definitiv nicht die Fülle und den Schub, wie ich es vom Original her kenne. Mit ein wenig Nachregeln der Bässe an der Klangregelung meines Amps bekomme ich aber einen runden, einigermaßen fetten Ton hin, mit dem sich gut spielen lässt. Spätestens im Bandkontext fügt sich der



DETAILS:

Hersteller: Collins
Modell: PB 100
Herkunftsland: Korea
Basstyp: Solidbody, 4-String
Korpus: Erle
Hals: Ahorn
Halsbefestigung: 4-fach geschraubt
Griffbrett: Palisander
Bünde: 20
Mensur: 34" (86,4 cm)
Halsbreite 1./12. Bund: 42/60 mm
Regler: Mastervolumen, Ton (passiv)
Pickup: P-Pickup
Sattel: Kunststoff
Steg: Collins
Mechaniken: Collins
Gewicht: 4,14 kg
Preis: 99 Euro
Zubehör: Tasche
Getestet mit: Ampeg Portaflex & 15" Box, TC Electronic Classic 450 & 2x10" Box
Vertrieb: Musik Produktiv
www.musik-produktiv.de



PB 100 ordnungsgemäß in die Soundlandschaft ein und klingt hier deutlich teurer, als er ist. Ein bisschen weniger Nebengeräusche hätte ich mir bei aufgedrehtem Amp vom Splitcoil Pickup des Collins gewünscht. Jedoch sind diese unterm Strich immer noch leiser als beispielsweise die Störgeräusche der originalen Stratocaster meines Gitarristen. Eigentlich kann man beim Praxistest den Autovergleich von oben wieder bemühen. Im Prinzip ist alles da und funktioniert wie es soll, nur eben in einer etwas einfacheren Form beziehungsweise nicht ganz so fett.

Empfehlenswert?
Das kommt darauf an. Gerade für Bass-Einsteiger finde ich den Collins PB 100 sehr interessant. Insbesondere unter dem Aspekt, dass man bei dem Preis eigentlich fast nichts falsch machen kann, bekommt man einen sehr attraktiven Gegenwert. Der Bass ist absolut seinen kleinen Preis wert. Sogar eine Bastasche ist dabei. Diese ist zwar erwartungsgemäß einfach gehalten, reicht jedoch im Prinzip für den Weg zum Proberaum oder Unterricht. Schon mit den Standardsaiten ist der Bass brauchbar. Mit besseren

Klangdrähten ist hier soundmäßig bestimmt noch etwas rauszuholen. Besonders wenn man sich vor Augen führt, dass die Hölzer im Prinzip dem originalen Vorbild entsprechen, dürfte eine spätere Umrüstung mit einem hochwertigeren Pickup sinnvoll sein. Für Bassisten, die auf der Suche nach dem originalen und hochqualitativen Vintage-Preci-Sound sind, wird der Collins wohl nicht die erste Wahl sein. Dafür bietet er zu wenig Klangqualität. Aufgrund seines Preises könnte er aber dennoch für den ein oder anderen als Backup oder Zweitbass interessant sein, wenn das Hauptinstrument mal ausfallen sollte. ■



Snapshot

GK GALLIEN-KRUEGER



*Kenneth Wright
- John Legend*



*Flea
- Red Hot Chili Peppers*



*Lil Tony Russell
- P. Diddy*



*Tim Foreman
- Switchfoot*



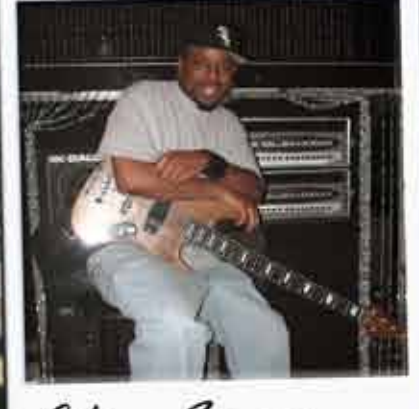
*Duff McKagan
- Velvet Revolver*



*Marco Coti Zelatr
- Lacuna Coil*



*Sasha Krivtsov
- Rockstar Supernova, James Blunt*



*Ethan Farmer
- Christina Aguilera, Janet Jackson*



*Kevin 'Brandino' Brandon
- Justin Timberlake, Archa Franklin, Jess Stone*

POWER TO GROOVE
WWW.GALLIEN-KRUEGER.COM

th.mann
MUSIC IS OUR PASSION

Musikhaus Thomann, Treppendorf 30, D-96138 Burgebrach, www.thomann.de